

RDA auf dem Weg zur Internationalität

Hintergrund

*Der Standard Resource Description and Access*¹ geht auf die Anglo-American Cataloguing Rules² (AACR) zurück. Er wurde von Bibliothekar*innen aus den USA, Großbritannien, Kanada und Australien entwickelt, 1967 erstmals veröffentlicht und regelmäßig aktualisiert. Bemerkenswert ist hierbei, dass diese erste Auflage noch in zwei Versionen, nämlich in einer britischen und einer amerikanischen erschien. Die zweite Auflage (AACR2³), die im Jahr 1978 publiziert wurde, wurde bereits zu einem der meistgenutzten Regelwerke für die Formalerschließung und fand Verbreitung auch im nicht anglo-amerikanischen Sprachraum.

Zwei internationale Entwicklungen in den 1960er-Jahren hatten einen entscheidenden Einfluss auf die Weiterentwicklung der AACR. Dies waren die International Cataloguing Principles⁴ (ICP), auch bekannt unter dem Namen »Paris Principles«, und die International Standard Bibliographic Description⁵ (ISBD). Beide Standards wurden im Rahmen der International Federation of Library Associations and Institutions⁶ (IFLA) entwickelt. Die IFLA als weltweite Vereinigung und Interessenvertretung der bibliothekarischen Welt hat von jeher den Anspruch, alle in ihren Arbeitsgruppen entwickelten Standards frei und international zugänglich und nutzbar zu machen. Als Zeichen der Internationalität wurde für die ISBD ein System entwickelt, das mittels der Verwendung von festgelegten Zeichen (Deskriptoren) die Angaben der bibliografischen Beschreibung in sinnvolle Abschnitte einteilt, die sprachunabhängig zu verstehen und somit nachnutzbar sind. Es ist also möglich, z. B. den Verlagsnamen zu erkennen, auch ohne Kenntnisse der Katalogisierungssprache oder -schrift.

In den 1970er-Jahren wurde eine Überarbeitung der AACR2 notwendig. Für diese Arbeiten wurde ein zu-

ständiges Gremium eingerichtet. Das Joint Steering Committee for the Revision of AACR⁷ (JSC) nahm 1974 seine Arbeit auf und wurde der Vorläufer der heutigen RDA-Gremien. Mitglieder waren die American Library Association,⁸ die British Library,⁹ die Canadian Library Association¹⁰ und die Library of Congress.¹¹

Zu diesem Zeitpunkt war es klar, dass die neuen AACR sich mehr an internationalen Standards ausrichten sollte, und so wurden der erste Teil der AACR2 auf Basis der ISBD ausgearbeitet und der zweite auf Basis der ICP. In den Folgejahren wurde das Regelwerk durch Ergänzungen aktualisiert, die sich aus der Veränderung der Publikationswelt ergaben.

Da sich dieser Veränderungsprozess verstärkte und beschleunigte, wurde eine erneute grundlegende Revision der AACR2 erforderlich, um den Anforderungen aus den zunehmend digitalen Umgebungen gerecht zu werden. Der verstärkte internationale Datenaustausch und der Wunsch nach mehr Synergie und Effektivität brachten einen Aspekt in die Überlegungen ein, der eine viel deutlichere Internationalisierung von Standards grundsätzlich erforderlich machte. Die Möglichkeiten von Online-Datenbanken im Gegensatz zu den bisherigen Katalogkästen öffneten den Weg hin zu mehr Informationen durch Gruppierungen von bibliografischen Datensätzen und der Beziehungen zwischen Werken und deren geistigen Schöpfer*innen. Dieser Prozess war bereits auf der internationalen Ebene durch neue Modelle der IFLA, wie die Familie der Functional Requirements,¹² initiiert worden. Darüber hinaus wurden auch Konzepte und Standards außerhalb der Bibliothekscommunity herangezogen wie Dublin Core¹³ und ONIX¹⁴, und das Bewusstsein für Sammlungen weiterer Kulturerbeinstitutionen und deren Erschließung in einem internationalen Umfeld geschärft. Aufgrund der starken

Veränderungen wurde die Entscheidung getroffen, den bisherigen Namen AACR nicht länger zu führen und dem neuen Standard den Namen Resource Description and Access (RDA) zu gegeben.

Im Jahr 2008 konnte das JSC einen ersten Entwurf zur Kommentierung vorlegen. Die Deutsche Nationalbibliothek (DNB) hat an diesem Kommentierungsverfahren intensiv teilgenommen. Diese Beteiligung der DNB an der Entwicklung der RDA und die Bereitschaft, den Standard im deutschsprachigen Raum einzuführen, führte dazu, dass sie als erste Partnerin aus dem nicht anglo-amerikanischen Raum in das JSC aufgenommen wurde.

Bereits zu diesem Zeitpunkt wurde die mangelnde Internationalität an vielen Regelwerksstellen festgestellt und kritisiert. Auch wenn das Vorwort der RDA im Original Toolkit eine deutlichere Orientierung an den Bedürfnissen einer internationalen und über den Bibliotheksbereich hinausreichenden Community verspricht, wurde sehr schnell deutlich, dass dieses Ziel zumindest im ersten Anlauf verfehlt wurde.

Mit der Veröffentlichung der RDA im Jahr 2010 begann eine weltweite Einführungsphase des neuen Standards. Für den deutschsprachigen Raum wurde dies im Rahmen eines kooperativen Projekts von 2012 bis 2016 unter der Leitung der DNB und im Auftrag des Standardisierungsausschusses durchgeführt. Eine der Hürden, die bei dieser Einführung genommen werden musste, waren nicht nur die neuen Inhalte des Standards und die Notwendigkeit einer deutschen Übersetzung, sondern auch seine Publikationsform. Erstmals lag ein Regelwerk nicht mehr in einer gedruckten Version vor, sondern ausschließlich als Webtool. Neu war auch für einige Anwendergemeinschaften die Tatsache, dass die RDA, im Gegensatz zu den IFLA-Standards, nicht frei zur Verfügung gestellt werden, sondern unter einer Lizenz der American Library Association (ALA) stehen. Diese Tatsache führte im deutschsprachigen Raum zu solch großen Problemen, dass noch vor der Einführung der RDA eine Lösung hierfür gefunden werden musste. Der Standardisierungsausschuss vereinbarte eine Konsortiallizenz mit der ALA, die von der DNB gehalten und verwaltet wird. Diese ermöglicht allen Nutzenden im deutschsprachigen Raum nebst ihren Einrichtungen im Ausland (z.B. die Bibliotheken der Goethe-Institute) die RDA zu nutzen. Die Finanzierung der Lizenz erfolgt anteilig durch die Mitgliedsinstitutionen des Standardisierungsausschusses.

Parallel zu den regionalen Einführungsprojekten schlossen sich europäische Anwendergemeinschaften zu einer Interessengruppe in der European RDA Interest Group¹⁵ (EURIG) zusammen, mit dem Ziel, einen Austausch über die Anwendung und die Weiterentwicklung zu ermöglichen. Schwerpunkt dieses Austauschs war und ist es, den Standard in den heterogenen europäischen Kulturkreisen anwendbar zu machen.

RDA und das 3R-Projekt

Bereits in der Einführungsphase und während der ersten Anwendungsjahre verstärkte sich die Kritik an den neuen Regelungen. Der Ansatz, für alle Kultureinrichtungen und weltweit anwendbar zu sein, konnte in keiner Weise erfüllt werden, und die RDA blieben an vielen Stellen hinter dem Anspruch an einen internationalen Standard zurück. Zu viele Traditionen aus dem anglo-amerikanischen Kontext waren aus den AACR2 übernommen worden, die es anderen Communitys schwer bis unmöglich machten, diese in ihren Anwendungsbereich zu übernehmen. Dies betraf vor allem Regelwerksstellen zu religiösen Texten, Angaben von Zeiten, Orten und Maßen, aber auch im Bereich von Spezialmaterialien.

Gravierender jedoch war die Neuausrichtung der den RDA zugrundeliegenden Modelle (die IFLA-Modelle aus der Familie der Functional Requirements) hin zu einem IFLA Library Model¹⁶ (IFLA LRM). Aufgrund dieser stark veränderten Ausgangslage entschieden sich die verantwortlichen Gremien für eine grundsätzliche Überarbeitung und Neuausrichtung des Standards inklusive des Webtools RDA Toolkit.¹⁷ Ende 2015 wurde beschlossen, die RDA in einem aufwendigen mehrjährigen Projekt, dem sogenannten 3R Project¹⁸ (RDA Restructuring and Redesign Project) an das IFLA LRM anzupassen, die Terminologie und das RDA Toolkit zu überarbeiten, den Standard Linked-Data-fähig zu machen und den Prozess der Internationalisierung deutlich voranzubringen. Auch wurden die RDA-Gremien umbenannt. Aus dem bisherigen Joint Steering Committee wurde das RDA Steering Committee¹⁹ (RSC) für die Arbeitsebene und aus dem Committee on Principals wurde das RDA Board²⁰ für die strategischen Entscheidungen.

In einem intensiven Arbeitsprozess wurden die erforderlichen Arbeiten vom RSC und seinen Working Groups durchgeführt. Der bestehende Text wurde im April 2017 eingefroren und im Juni 2018 wurde eine Betaversion zur Verfügung gestellt. Im Dezember 2020 wurde das Projekt mit der Veröffentlichung der neuen offiziellen Version (RDA Official Toolkit²¹) beendet. Die vorherige Ausgabe bleibt bis auf weiteres auch als Arbeitsgrundlage erhalten und ist unter der gleichen Lizenz zugänglich (RDA Original Toolkit²²). Zusätzlich wurde eine lizenzfreie RDA Registry²³ mit der gesamten RDA-Terminologie veröffentlicht, die laufend aktualisiert wird.

Mit dieser Ausgangsbasis konnten die Anpassungsarbeiten in den Anwendergemeinschaften beginnen. Hiervon waren und sind vor allem die Communitys betroffen, die die RDA bereits eingeführt hatten. Es darf an dieser Stelle nicht verschwiegen werden, dass dies eine enorme logistische und personelle Herausforderung darstellt. Aktuell befinden sich die British Library, das Program for Incorporated Cataloguing²⁴ mit der Li-

brary of Congress, die Nationalbibliotheken Ozeaniens und der deutschsprachige Raum mit konkreten Projekten im Umstiegsprozess.

Internationalität

Wie oben bereits beschrieben, konnten die RDA den Anspruch, ein Standard für alle Materialarten und alle Kultureinrichtungen zu sein, bislang nicht erfüllen. Alle Anwendergemeinschaften mussten von Anfang an ihre Bedürfnisse mittels sogenannter Policy Statements (PS) einbringen. Diese PS sind an vielen Stellen im RDA Toolkit an die jeweilige Regelwerksstelle angeheftet und mittels eines Buttons anklickbar. Hinter diesen Klicks verbergen sich nicht selten sehr umfangreiche Regelungen. Diese sind zumeist mit sprachspezifischen Beispielen versehen, da die Beispiele im Regelwerkstext selbst überwiegend für eine anglo-amerikanische Community zutreffend sind.

Auch in den überarbeiteten RDA nach dem 3R-Projekt wird es diese Policy Statements geben. Grundsätzlich sollen die sprachgebundenen bzw. an einem bestimmten Kulturkreis orientierten Regelungen jedoch einen anderen Zugang finden. Im Rahmen der Überarbeitung wurden die RDA neu gegliedert. Es gibt einen Teil für die Beschreibung der Entitäten mit ihren Elementen (Entities), einen Teil mit allgemeinen Texten (Guidance), einen Teil für die Policy Statements der Anwendergemeinschaften (Policies) und einen Teil für verschiedene Ressourcen (Resources). Hinter dem Einstieg Resources verbergen sich verschiedene Vokabularien und ein Community-Bereich. Hierbei ist zu beachten, dass dieser Bereich noch nicht ausgearbeitet ist und aktuell nur als »Parkplatz« für Textteile aus dem Original Toolkit ist. Trotz allem lohnt sich ein Blick auf die hier untergebrachten Community Resources. In diesem Bereich sollen anwenderspezifische Inhalte künftig untergebracht und von den Communitys eigenverantwortlich gestaltet und gepflegt werden.

Im Zuge der angestrebten Internationalisierung wurden alle Inhalte des Original Toolkit aus dem allgemeinen Teil herausgenommen. Dies betrifft z. B. Inhalte zu religiösen Werken und Regelungen zu einzelnen Sprachen in den ehemaligen Anhängen, aber auch Regelungen für Spezialmaterialien. Diese sollen künftig eigene Bereiche erhalten, und sollen deutlich mehr von den betreffenden Anwendergemeinschaften selbst gestaltet werden. Aus diesem Grund gelten sie dann auch nicht mehr als offizielle RDA-Texte.

Dieser seit langem geplante und dringend erforderliche Schritt ist nicht einfach umzusetzen, weshalb das RSC dieses Thema bereits seit einigen Monaten behandelt und diskutiert. Ganz formal muss geklärt werden, wer diese Inhalte bestückt, sie verwaltet und die Verantwortung dafür übernimmt. Eine wichtige Rolle wird hierbei den regionalen Vertretungen zukommen, für Europa ist das die EURIG. Sie werden vor allem orga-

nisatorisch, aber auch inhaltlich Verantwortung für die gewünschten Inhalte übernehmen müssen. Wegen der Komplexität des Sachverhalts hat sich das RSC bewusst Zeit für die Entscheidung genommen und möchte die Entwicklungen und die Erfahrungen bei der Umstellung auf das neue Toolkit in den Anwendergemeinschaften abwarten. Voraussichtlich im Herbst 2022, nach dem Jahresmeeting des RSC, werden erste Ergebnisse veröffentlicht.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil hin zu mehr Internationalität sind die RSC Working Groups.²⁵ Neben den Standing Working Groups (Technical und Translations) werden Task-und-Finish Working Groups beauftragt. Von besonderer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang die neue Arbeitsgruppe zu religiösen Werken und die für mehrere offizielle Sprachen, die in diesem Jahr ihre Arbeit aufgenommen haben. Aus Europa konnten für die Official Languages Working Group Mitglieder aus Belgien, Luxemburg und der Schweiz gewonnen werden, und für die Religious in RDA Working Group sind Expert*innen aus mehreren Ländern Europas mit Spezialkenntnissen in verschiedenen Religionen vertreten.

International versus lokal

Dank der Erfahrungen aus den vergangenen Jahren wurde es klar, dass der Anspruch der kompletten Internationalität eines Standards nicht erreicht werden kann. Keine der RDA-Anwendergemeinschaften weltweit, auch nicht die anglo-amerikanischen, kamen und kommen ohne zusätzliche Regelungen aus. Diese sind oft technischen Gegebenheiten geschuldet bzw. sind für einzelne Arbeitsabläufe notwendig. Die Hartnäckigkeit beim Festhalten an geliebten Traditionen soll hier natürlich auch nicht verschwiegen werden und ist sogar eine wahrhaft universale Tatsache.

Im Bereich der Spezialmaterialien erklärt es sich von selbst, dass ein so allgemeiner und modellhafter Standard wie RDA, durch spezifische Regelungen ergänzt werden muss. Bemerkenswert hierbei ist es, dass diese Communitys sich wiederum stark international orientieren und viel eher zu gemeinsamen Entscheidungen kommen. Hier sind die Erwartungen groß, dass diese Regelungen für Spezialbereiche wie z. B. Musik, AV-Ressourcen, Handschriften und viele andere mehr einen geeigneten Bereich in den geplanten Community Resources Zones erhalten und von dort aus gemeinschaftlich genutzt und weiterentwickelt werden können.

In der Vergangenheit wurde der internationale Datenaustausch stets als Argument für einheitliche internationale Regelungen angeführt. Leider waren hier die Erfolge mäßig, wenn man von einem Austausch von umfangreichen und vollständigen Datensätzen ausgeht. Es scheint dagegen zielführender zu sein, sich auf den Austausch von Daten-Kernsets zu einigen und diese nach Bedarf lokal zu ergänzen unter Beibehaltung der

Grundprinzipien. Die Definition solcher Kernsets für die unterschiedlichen Anwendungsbereiche kann durch Anwendungsprofile (Application Profiles) erfolgen.

Es wird also eine der dringlichsten Arbeiten im RSC im Jahr 2022 sein, die Community Resources Zones technisch und organisatorisch aufzubauen, sodass die ersten Anwendergemeinschaften hier ihre Regelungen einbringen können und sie so auch für andere Nutzende des Toolkit sichtbar machen und zur Verfügung stellen können. Darüber hinaus müssen Anwendungsprofile beschrieben und international diskutiert werden. Der anglo-amerikanische sowie der deutschsprachige Raum beschäftigen sich aktuell mit der Ausarbeitung eigener Application Profiles und sind dazu in einem Austausch, der aber nach den ersten Umstiegsprojekten deutlich intensiviert werden muss.

Es gilt also in den nächsten Jahren verstärkt an der Aufgabe zu arbeiten, wie international ein Standard sein kann und wie lokal er sein muss. Aus diesem Grund wäre es verfrüht, an dieser Stelle ein Fazit zu ziehen.

- 6 <https://www.ifla.org/>
- 7 <http://rda-rsc.org/archivedsite/>
- 8 www.ala.org
- 9 <https://www.bl.uk/>
- 10 <https://cla.ca/>
- 11 <https://loc.gov/>
- 12 https://wiki.dnb.de/display/RDAINFO/Modul+1+++Grundlagen+der+RDA?preview=/105257755/108626434/Modul_1_01.pdf
- 13 <https://www.dublincore.org/>
- 14 <https://www.editeur.org/>
- 15 <http://rda-rsc.org/europe>
- 16 https://www.ifla.org/wp-content/uploads/2019/05/assets/cataloguing/frbr-lrm/ifla-lrm-august-2017_rev201712.pdf
- 17 <https://www.rdatoolkit.org/>
- 18 [www.rda-rsc.org/sites/all/files/3R Project Final Report.pdf](http://www.rda-rsc.org/sites/all/files/3R%20Project%20Final%20Report.pdf)
- 19 <http://rda-rsc.org/rsc-members>
- 20 <http://rda-rsc.org/rdaboard>
- 21 <https://access.rdatoolkit.org/>
- 22 <https://original.rdatoolkit.org/>
- 23 www.rdaregistry.info/
- 24 <https://www.loc.gov/aba/pcc/>
- 25 <https://www.loc.gov/aba/pcc/>

Anmerkungen

- 1 [About RDA | www.rda-rsc.org](http://www.rda-rsc.org)
- 2 https://de.wikipedia.org/wiki/Anglo-American_Cataloguing_Rules
- 3 <https://www.librarianshipstudies.com/2018/12/anglo-american-cataloguing-rules-aacr.html>
- 4 https://www.ifla.org/wp-content/uploads/2019/05/assets/cataloguing/icp/icp_2016-en.pdf
- 5 <https://www.ifla.org/references/best-practice-for-national-bibliographic-agencies-in-a-digital-age/resource-description-and-standards/bibliographic-control/international-standard-bibliographic-description-isbd/>

Verfasserin

Renate Behrens, Arbeitsstelle für Standardisierung der Deutschen Nationalbibliothek und Chair-elect des RDA Steering Committee, Deutsche Nationalbibliothek, Adickesallee 1, 60322 Frankfurt am Main, Telefon +49 69 1525-1523, r.behrens@dnb.de